

© ORF/Roman Zach-Kesling



vor den Bildschirmen, neben den 100.000 Menschen, die vor Ort sind. Aber auch Grafenegg ist zu einem Fixstern geworden; dann haben wir noch die Bregenzer Festspiele und natürlich Salzburg.

medianet: Gerade bei der Hochkultur: Wie schafft man es, die Quoten in der Höhe zu halten

Traxl: So schnell kommen wir mit den Quoten nicht ins Schleudern. Natürlich, wenn wir etwas ganz Anspruchsvolles bieten, kommen wir nicht in die glei-

chen Höhen wie mit einer ‚Zauberflöte‘, aber diesen Luxus muss man sich leisten. Das ist auch unser Auftrag, diese Besonderheiten als Dokumente festzuhalten, als audiovisuelles Archiv des Landes.

medianet: Fühlt man sich manchmal ungerecht kritisiert?

Traxl: Wenn man sich nicht genau mit dem Thema auseinandersetzt, dann sieht man nur, dass wir bei manchen Opernübertragungen sagen wir 100.000 Zuschauer haben, und die Ziffer allein betrachtend, ist das, mit anderen Zuschauerzahlen verglichen, auf den ersten Blick nicht viel. Aber: Das Zielpublikum als Ganzes ist etwa bei einer Opernübertragung nicht besonders groß, und obwohl wir eine Kulturnation sind, kann ein Großteil der Menschen nichts mit einer Oper anfangen.

medianet: Sie unternehmen viel, um den Content auch auf anderen Ausspielkanälen den Zuschauerinnen und Zuschauern zur Verfügung zu stellen ...

Traxl: Ich sehe es als unseren größten Trumpf, dass wir unterschiedliche Kanäle haben, um ein Ereignis aufzubauen. Ö1 zieht unser Hauptpublikum heran und macht eine tolle Bericht-

erstattung. Auch die Zusammenarbeit mit ORF III funktioniert ganz hervorragend, hier gibt es eine enge Verzahnung. Wobei sehr spezielle Formate ausschließlich auf ORF III laufen, aber da gehören Produktionen dieser Art ja auch hin. Daneben

”

Unser Auftrag ist es, Besonderheiten als Dokumente festzuhalten, als audiovisuelles Archiv des Landes.

Martin Traxl

haben wir zwölf bis 15 Großproduktionen im Jahr, die im Hauptprogramm zu sehen sind – das ist ein Volumen, von dem unsere Kollegen bei anderen öffentlich-rechtlichen Sendern oft nur träumen können ...

Wir sind hier quantitativ, aber auch qualitativ in der Oberliga

unterwegs. Die ‚Zauberflöte‘ lief zum Beispiel auch auf Arte und ZDF und hat auf diesen beiden Sendern eine Million Zuschauer erreicht!

medianet: Eigenproduktionen, insbesondere aus dem Kulturbereich, sind etwas, was nicht gerade günstig ist. Wie weit geht sich das mit den Sparvorgaben aus, die es ja im ORF gibt?

Traxl: Hier kommt uns die neue Technik zugute, und auch unsere tollen Partnerschaften mit beispielsweise Unitel für einen großen internationalen Vertrieb. Trotz allem bleiben es aber Großproduktionen, die finanziert werden müssen, und das ist natürlich immer eine Herausforderung.

medianet: Wie sehr treibt Sie als TV-Kulturchef des ORF auch der missionarische Eifer an, dem Publikum möglichst viel Kunst und Kultur näherzubringen?

Traxl: Ich bin überzeugt von der mahnenden Kraft der Kunst. Die Kunst lenkt den Fokus auf gewisse Themen auf eine andere Art als Politik, Journalismus und Wirtschaft – ansprechender, aber auch subtiler. Oft kann man die Menschen über die künstlerische Ebene besser zu einem Thema hinführen.

“

ORF-Kultur in Zahlen

Omnipräsident

Mit rund 450 Beiträgen bot die aktuelle TV-Kulturbereichterstattung des ORF im Sommer 2018 einen ausführlichen Überblick über die zahlreichen Festspiel- und Festivalaktivitäten des Landes.

Der Festspielsender Radio Österreich 1 brachte zudem rund 160 Beiträge im Ö1-„Kulturjournal“ und den Ö1-„Journalen“. Insgesamt präsentierte Ö1 rund 160 Übertragungen von 35 heimischen Festivals; das entspricht mehr als 300 Stunden Programm der unterschiedlichsten musikalischen Richtungen (von Alter Musik über Klassik bis zu Zeitgenössischem, Elektronik, Jazz und Weltmusik).